

Bankraub in aller Stille

Datenklau am Geldautomaten grassiert trotz regelmäßiger Warnungen
Bei der Zahl der Fälle von „Skimming“ zeichnet sich Verdoppelung ab

WIESBADEN ■ Deutlicher Anstieg beim Datenklau an Geldautomaten: Im ersten Halbjahr 2010 sind nach Angaben des Bundeskriminalamtes in Deutschland bereits mehr sogenannte Skimming-Fälle registriert worden, als im Gesamtjahr 2009. Der geschätzte Schaden betrug 2009 etwa 40 Millionen Euro.

Beim Skimming werden Geldautomaten von Betrügern technisch so manipuliert, dass sie die Karteninformationen und die Pin des Bankkunden mitlesen können. Mit diesen Daten heben die Täter dann von dem Konto Geld ab. „Das ist organisierte Kriminalität, dahinter stecken meist Gruppen aus Südosteuropa“, sagt der Vi-

ze-Dezernatsleiter beim Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz, Klaus D. Wahl.

Der Zentrale Kreditausschuss als Dachorganisation der Banken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken in Berlin wies gestern nochmals darauf hin: „Für Schäden aufgrund von betrügerischen Manipulationen haftet die Kreditwirtschaft, betroffene Kunden bekommen ihr Geld erstattet.“

Die deutsche Kreditwirtschaft habe bereits frühzeitig in die Ausstattung ihrer Girocard-Karten mit moderner Chiptechnologie investiert, die den Einsatz von ge- und verfälschten Karten wirkungsvoll verhindere. „Sofern es trotzdem noch zu solchen

Schäden kommt, sind diese mehrheitlich auf den niedrigeren Sicherheitsstandard im Ausland zurückzuführen.“

Der Einsatz von Kartendubletten erfolge zunehmend in Regionen der Welt, in denen die Verwendung des neuen internationalen Sicherheitsstandards EMV nicht verbindlich geregelt sei. Diese „Schlupflöcher“ müssten geschlossen werden. „Hier sind die weltweiten Zahlungssysteme wie MasterCard und Visa gefordert, weltweit ein hohes Sicherheitsniveau zum Wohl der Kunden sicherzustellen.“

Nur zehn Sekunden brauchen die Täter, um ihre Spähinstrumente anzubringen – und dies können neben Mini-

kameras in verschiedener Verkleidung auch auf die eigentliche Tastatur gelegte täuschend echte Duplikate sein oder Aufsätze am Kartenschlitz. Auch mit Türöffnerattractanten lesen die Täter unmerklich Karten aus. Manchmal werden Geldautomaten geklaut, um neue Skimming-Methoden zu üben. Allerdings sind längst nicht mehr nur Bankautomaten gefährdet, wie BKA-Präsident Jörg Ziercke betont. Bei mehreren Einbrüchen in Baumärkte fehlte nichts. Später stellte man fest, dass Kassen so manipuliert worden war, dass Daten der Kunden abgegriffen wurden. Die Täter hatten da schon fette Beute gemacht. ■ dpa